

Info-Blatt

St. Urban – Seen

Nr. 173 / Mai 2022

**Leitartikel:
Gastfreundschaft**
Seite 5

Erstkommunion 2022
Seite 12

Firmweg 2022
Seite 10

**«Yo quiero ser...» –
Stiftung für Strassenkinder
in Honduras**
Seite 28



Gottesdienst mit Verabschiedung von Pfarrer Oliver Quilab

Sonntag, 10. Juli 2022 um 10.00 Uhr
anschliessend gemeinsames Mittagessen



*Titelbild: Neue Osterkerze für St. Urban
Im «Füre mit de Chline» gestalteten die Kinder und ihre Begleitpersonen die diesjährige Osterkerze. Nach der Jesus-Geschichte füllten alle das Herz mit Wachskugeln aus. Die Strahlen, die vom Herzen hinausleuchten, stehen symbolisch für Licht und Liebe, die wir in die Welt bringen dürfen.*

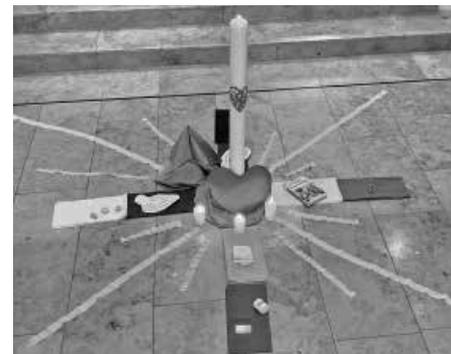
Ein buntes Sommerkonzert am 19. Juni 2022 um 17.00 Uhr

Mit Tamar Eskanyan
(Querflöte, armenische Flöte)
und Mariam Poghosyan
(Klavier und Orgel)

Es erwartet Sie ein buntes Programm voller klassischer, moderner und folkloristischer Stücke. Sie werden zurück in die Zeit versetzt, reisen von einem Land zum anderen. Lassen Sie sich von bekannten Stücken aus unserem Heimatland Armenien überraschen, welche Ihre Sinne bezaubern werden.



Neue Osterkerze



Gottes grosse Liebe zu uns Menschen, die ganz besonders durch Jesus spürbar wird, bewegte 14 Kinder und ihre

Begleitpersonen im «Füre mit de Chline» am 2. April 2022. Nach der Jesus-Geschichte füllten alle das Herz auf der Osterkerze mit Wachskugeln aus. Das Erlebte möchten wir im Herzen bewahren. So dürfen auch wir Licht und Liebe in die Welt bringen. Die Strahlen, die vom Herzen hinausleuchten, sollen dies zeigen. Wir sangen: «Licht vom Lichte, das bist du, Jesus du. Leucht in unser Herz hinein, schenke uns der Liebe Schein. Jesus, unser helles Licht!»

*Sereina Huonder, Kathrin Koller,
Christina Seefelder*

Apéro an der Pfarreiversammlung

Männerpower dominierte den Apéro nach der Pfarreiversammlung. Mit verschiedenen gefüllten Teigtaschen und Gemüsedips verwöhnten Rolf Mauron und Beat Wyss die Gäste beim Apéro.



Verkauf Guetzli am Suppenmittag

Mit viel Freude und Elan haben wir im 5. Kl. Unti Frühlingsguetzli gebacken, verziert und während des Suppenmittags verkauft! Stolz durften wir den Erlös von 146.05 Franken übergeben.

Francesca, Loris, Lou, Lyn, Ylenia



Benefiz-Konzert zugunsten Ukraine

Etwas mehr als 100 Personen besuchten das Benefiz-Konzert am 18. März 2022. Für die Opfer des Krieges wurden stattliche 4170 Franken gesammelt.



Segnung der Heimosterkerzen

Im Gottesdienst vom 19. März 2022 segnete Pfarrer Oliver Quilab die Heimosterkerzen. Die Nachfrage nach den Kerzen war sehr gross.



Gastfreundschaft

von Astrid Knipping

Haben Sie gern Gäste? Mögen Sie es, Menschen aus dem Familienkreis, Freundinnen und Freunde, neue Nachbarn und andere zu sich nach Hause einzuladen?

Gäste beleben die eigenen vier Wände, sie sorgen für Abwechslung, die heimischen Gespräche bekommen neue Akzente – Gesellschaft, Gespräch, Geniessen!

Auch Kirchgemeinden sind offen, St. Urban ist eine Pfarrei, der die Gastfreundschaft ein wesentliches Anliegen ist.

Und nun ist es auch wieder möglich: Man trifft sich nach dem Gottesdienst zu einem Kaffee oder einem Gläschen Wein, plaudert, fragt einander, wie es geht und so manches hat Platz, Schwieriges und Fröhliches.

«Ach, das ist ja nett, dass du anrufst! Du möchtest mich besuchen? Hm, im Moment ist es vielleicht nicht so gut, ich traue mich noch nicht recht, bin lieber vorsichtig. Leider, in dieser Coronazeit! Aber telefonieren, das ist prima.»

Diese und ähnliche Reaktionen haben vielleicht auch Sie, liebe Lesende, gehört. Auch der Geburtstagsbesuchsdienst in unserer Pfarrei ist in der Pandemie zum Stillstand gekommen. Telefonieren, ja, das ging gut. Oder eine frohe Karte schreiben. Ein Zeichen der Freundlichkeit. Sie denkt an mich, ich bin nicht vergessen.

Und doch war da auch viel Einsamkeit, im Alterszentrum, in Spitälern, allein im Homeoffice, ...

Erst kürzlich sagte eine Altersheimbewohnerin zu mir: Endlich dürfen wir, nach mehr als zwei Jahren, wieder Freundinnen und Bekannte anderer Etagen im Haus besuchen.

Ja – endlich – das klingt nach Erlösung, nach befreitem Leben. Verbunden mit dem Gedanken: Hoffentlich hält die Freiheit an und hoffentlich wird sie genutzt für das, was man lernen konnte. Denn Zeiten der Einschränkung werfen uns zurück auf uns selbst, auf Wesentliches vielleicht. Ich stelle fest, es klingt banal, und doch: Austausch mit anderen, Besuche machen und empfangen, menschlicher Kontakt gehören zum Wesen des Menschen. Menschen aufsuchen, Hausbesuche machen, ein Kerngeschäft auch der Seelsorge.

Bekanntermassen hat Jesus in den Lebensjahren, die biblisch überliefert sind, den Kontakt zu Menschen gesucht, ist gezielt auf Menschen zugegangen, die anders waren, die am Rand der Gesellschaft standen, die ausgeschlossen waren. Er hat sie durch seine Zuwendung in die Mitte gestellt. Und er hat dieses Anliegen weitergegeben, sinngemäss: Geht und erzählt den Menschen von der Friedensbotschaft. Und wenn ihr einen Wohnort betretet, sagt als erstes: «Shalom – Friede diesem Haus.» (Lukas 10, 5)



Auch nach der Pfarreiversammlung 2021 konnten wir, dank Corona-Rückgang, Gastfreundschaft üben und pflegen. Ein schönes Beisammensein, das alle sichtlich genossen.

Ich frage noch einmal: Haben Sie gern Gäste?

Und freuen Sie sich, dass diese Stunden erfüllend sind, nachschwingen in der erlebten Geselligkeit, den Gesprächen, dem Lachen und den nachdenklichen Momenten?

Man könnte es auch so formulieren: Gastfreundschaft wärmt das Herz, das der Gäste und das der Gastgebenden.

Eine Haltung der Gastfreundschaft darf auch weitere Kreise ziehen, zum Beispiel gegenüber Menschen, die nicht freiwillig in unserem Land zu Gast sind. Jeden Tag wird darüber gesprochen, Menschen aus der

Ukraine, Menschen aus vielen Ländern dieser Erde, die aus lebensbedrohlichen Gründen ihre Heimat verlassen müssen und seit kurzer Zeit oder schon viele Jahre ausharren und immer noch nicht wissen, wie ihre Zukunft sein wird. Ein gastfreundliches Herz pflegen kann eine Herausforderung sein, die Tür auch anderen als guten Freunden zu öffnen.

Endlich können wir wieder Gastfreundschaft pflegen – und damit ganz kleine Schritte auf dem Weg zum Frieden gehen. «Shalom!»

Fastenpredigt vom 6. März 2022

von Suzanne Steiner

In der Pfarrei St. Urban findet jeweils am ersten Sonntag in der Fastenzeit die Fastenpredigt statt. Wieder dürfen wir uns auf einen besonderen Gastprediger freuen, Dr. Thomas Wallimann-Sasaki, ein ehemaliger Studienkollege von Peter Koller, beehrt uns mit seiner Präsenz. Wir würden gut und gerne eine A4-Seite füllen, wollten wir all seine Titel, Ausbildungen, Tätigkeiten erwähnen: Theologe und Sozialethiker, Lehrbeauftragter für Ethik, Kantonsrat für die Grünen etc. Wir beschränken uns auf den Leiter von «ethik22» in Zürich. Ethik22,

d. h. Raum für Dialog und Werte: komplexe Fragen müssen wir nicht allein beantworten. Miteinander finden wir Perspektiven.

Er war auch kürzlich Teilnehmer an einer Europäischen Audio-Konferenz «Justitia et Pax» über die Lage in der Ukraine und markant waren die Spannungen zwischen den verschiedenen Ansichten. Auch erzählte er uns von zwei Schwestern: die eine in Russland wohnend, die den Krieg als eine Befreiung des unterdrückten Volkes in der Ukraine ansah. Die andere, in Deutschland lebend, sieht diesen Krieg als einen Angriff von Russland auf ein souveränes Land. Diese Spannung von unterschiedlichen Ansichten ist das, was uns am meisten bewegt und wie wir damit umgehen!

Dr. Wallimann basiert seine Predigt auf der heutigen Lesung und dem Evangelium: die Versuchung von Jesus in der Wüste durch den Teufel. Was nehmen wir mit aus dem heutigen Gottesdienst?

1. Wenn es Ungerechtigkeiten gibt, müssen wir es herausschreien.
2. Wir müssen uns an unsere Geschichten erinnern, die entscheidend sind für uns Christen.
3. Wir müssen die Spannungen, die wir wahrnehmen, gestalten.

Die Geschichte aus dem Deuteronomium ist die Kerngeschichte des Volkes Israel und zeigt die Ungerechtigkeit. Es ist die Geschichte von der Befreiung, die auch uns Christen trägt. Es hat angefangen mit



Die zwei Studienkollegen, links Peter Koller und rechts Thomas Wallimann-Sasaki, vereint bei einem Thema, das ihnen am Herzen liegt.

Vertreibung, Leere, Heimatlosigkeit, Gewalt, Unterdrückung und das Volk Israel hat geschrien!

Was sagt uns die Geschichte des Volkes Israel, was sagt uns die Geschichte von Jesus mit den Menschen? Wenn es noch so schlimm ist, irgendwo gibt es eine Kraft, die grösser und stärker ist als alle menschliche Gewalt, die befreit uns. Ich lasse es mir nicht nehmen, dass jemand alles im Griff hat, der nicht Gott ist! Miteinander gehen wir einen Weg, aber das braucht Zeit. Auch für den lieben Gott sind wir Christen bis heute schwierige Menschen. Aber wir wissen, Gott rettet uns schlussendlich.

Nach dem Schrei, nach der Geschichte müssen wir die Spannung, in der wir sind, gestalten. Da kommt die Geschichte von Jesus mit dem Teufel: sie spricht uns Menschen an mit unseren Wünschen. Der Konsum jedoch kennt keine Zeit, er schaltet das Warten aus. Wir müssen lernen damit umzugehen, dass es Zeit braucht. Wir müssen schon jetzt kämpfen und Verständnis haben mit den Menschen, die jetzt in der Ukraine kämpfen. Aber wir müssen uns darauf einstellen, dass es eine Zeit gibt, wo wir durchhalten müssen, wo es Geduld braucht. Wir übertrumpfen uns im Verstehen, was heute passiert, aber nie alles verstehen. Wir müssen in Kontakt bleiben, auch wenn wir nicht verstehen, was passiert. Das gilt für alle Konflikte. Man kann Russland sanktionieren, aber nicht ausschalten.

Bei der 3. Versuchung des Teufels wird der Tod ausgeschaltet. Es gibt ein Recht auf Selbstverteidigung. Wir sind nicht Gott, aber wir müssen im anderen, sei er der grösste Feind, das Gesicht eines Menschen sehen. Gewalt beginnt damit, dass wir das Vis-à-Vis verunmenschlichen. Auch wenn

es noch so brutal ist, vis-à-vis ist ein Mensch und das ist die Spannung.

Wir dürfen unser Unverständnis über die Ungerechtigkeiten hinausschreien. Aber wir sollen uns an unsere Geschichten erinnern, die uns tragen, die uns Sinn geben, die zum Ausdruck bringen, was uns Christen wichtig ist. Auf der einen Seite sehen wir, was legitime Ansprüche sind, was Kampf fürs Leben ist, was Selbstverteidigung ist, aber bitte nie vergessen, dass wir miteinander Menschen sind, Brüdern und Schwestern.

Die Fastenzeit dauert 40 Tage und ich glaube, die sind nicht zu viel, um all das, was wir soeben gehört haben, zu verdauen und zu verstehen. Dr. Wallimann hat uns einiges mit auf den Weg gegeben, hoffen wir, dass wir die aktuelle Situation ein bisschen mit anderen Augen sehen.

Die Kirche war, dank den neuesten Lockerungen, wieder etwas besser besetzt als im letzten Jahr und dank Livestream konnten weitere Pfarreimitglieder diesen besonderen Gottesdienst mitverfolgen. Er wurde auch musikalisch wunderschön umrahmt durch die Kantoren unter der Leitung von Joachim Seefelder.

Wir hatten eine weitere Möglichkeit Dr. Wallimann zu hören, am 19. April mit dem Vortrag «Selbstbestimmung am Lebensende? Möglichkeiten und Grenzen» im Rahmen der Seemer Bildungsreihe. Auch das war ein Leckerbissen!



LESEWELTEN



**Donnerstag, 30. Juni 2022 19.30 bis 21.00 Uhr
Pfarreizentrum St. Urban**

**Alena Schröder
«Junge Frau, am Fenster stehend, Abendlicht, blaues Kleid» (2020)**

In Berlin tobt das Leben, nur die 27-jährige Hannah spürt, dass ihres noch nicht angefangen hat. Ihre Großmutter Evelyn hingegen kann nach beinahe 100 Jahren das Ende kaum erwarten.

Ein Brief aus Israel verändert alles. Darin wird Evelyn als Erbin eines geraubten und verschollenen Kunstvermögens ausgewiesen. Die alte Frau aber hüllt sich in Schweigen. Warum weiss Hannah nichts von der jüdischen Familie? Und weshalb weigert sich ihre einzige lebende Verwandte, über die Vergangenheit und besonders über ihre Mutter Senta zu sprechen?

Die Spur der Bilder führt zurück in die 1920er-Jahre, zu einem eigensinnigen Mädchen. Gefangen in einer Ehe mit einem hochdekorierten Fliegerhelden, lässt Senta alles zurück, um frei zu sein. Doch es brechen dunkle Zeiten an.

Herzlich lädt ein das Lesewelten-Team: Ibolya Garai, Astrid Knipping

Firmweg 2022



Firm-Konzept überdenken ...

In den letzten Jahren der Pandemie ist die Zahl der getauften Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich firmen lassen, in unseren Breitengraden deutlich gesunken. Ausnahmen sind die Bistümer Sitten und Lugano, wo etwa vier von fünf Getauften auch gefirmt werden. Schon vor der Pandemie haben wir in unserer Pfarrei St. Urban einen Rückgang der Firmand*innen-Zahlen festgestellt.

Unser bisheriges Firmweg-Programm umfasste etwa acht Themen- und Projektabende sowie eine fakultative Reise nach Rom. Ein grosses Problem war immer der Terminkonflikt mit Lehre, Schule und den Sportaktivitäten der Kandidat*innen. Wenn Glaube und Kirche sowieso eine schwindende Rolle in unserer säkularisierten Jugendwelt spielen, dann haben wir ständig mit Terminkollisionen zu rechnen. Man fragt sich, ob das Modell «Firmung ab 18» noch praktisch durchzuführen ist.



Um den Bedürfnissen der superbeschäftigten Teenager gerecht zu werden, hat das Firmteam sein Firm-Konzept wieder einmal revidiert und sich dafür entschieden, ab diesem Jahr in den Frühlingstagen ein kompaktes Programm auf dem Hausboot anzubieten. Das Hausboot stiftet Gemeinschaft und fördert eine intensive Auseinandersetzung mit firmrelevanten Glaubens Themen.

von Oliver Quilab

Firmreise 2022

Unser erster Impuls schloss den ersten Tag mit einer komplikationslosen Anreise über Basel und Strassburg ab. Nach Beladung unseres Bootes passierten wir reibungslos die ersten drei Schleusen. Der Dienstag zeichnete sich durch die turbulenten Velofahrten aus. Beispielsweise bei der Fahrt zur Bäckerei, bei der wir über ein verschlossenes Tor klettern mussten oder am Nachmittag, als die Getränke-Crew plötzlich auf der Autobahn fuhr.



Am Mittwoch konnten wir erstmalig selber das Steuer in die Hand nehmen. Ohne Unfälle legten wir am Abend in Schneckenschuss an.

Unsere Rückreise wurde durch ein vorausschleichendes Boot verzögert. In einer der letzten Schleusen mussten uns die Schleusenwärter, aufgrund eines Missgeschickes, zu Hilfe eilen. Beim Abendessen fanden wir im Salat ein Andenken aus Schneckenschuss ...

Vor der Abreise besichtigten wir Lutzelbourg. Dabei verhalfen uns Scherben zu einer glücklichen Heimfahrt, auf der nochmals intensiv der Uno-Spielleidenschaft gebräut wurde.

von Tamara Tribelborn, Loris Koblet, Filipa Reis Almeida, Thierry Schmid



Erstkommunion 2022

von Ruth Sierra



Alle Jahre wieder. Es tönt monoton und langweilig. Jedes Jahr dieselben Lektionen, dasselbe Thema, dieselben Gottesdienste,...

Doch dem ist nicht so. Ich freue mich jedes Jahr aufs Neue.

In der ersten Lektion bin ich immer gespannt auf die Schüler. Aufgestellte, fröhliche Schülerinnen und Schüler bilden die verschiedensten Gruppen. Die einen etwas wilder, die anderen etwas ruhiger, jede Gruppe ist anders, das macht meine Arbeit so spannend und abwechslungsreich. Doch eines haben die Schüler gemeinsam: alle freuen sich und sind gespannt auf das grosse Fest der Erstkommunion, auch wenn die einen sich gar nicht vorstellen können, was das ist.

Meine Lieblingslektion ist der Ausflug in den Rebberg. Wir fahren ein Stück vom Weg mit dem Bus, dann laufen wir (einige rennen) den Berg hinauf zum Goldenberg. Wir schlendern durch den Rebberg, so wie Jesus es sicher viele Male auch mit seinen Jüngern getan hat. Wir sehen uns die Reben an, lernen uns besser kennen und geniessen am Schluss einen Tropfen vom selbstgemachten Traubensaft.

Diesem Ausflug folgen einige nicht immer so coole Lektionen, in denen wir lernen, was ein Gottesdienst ist, wie er aufgebaut ist, was ein Kyrie ist, was Fürbitten sind, was wir im Gottesdienst beten. Wir befassen uns mit Korn und Brot. Mit Hilfe von Pfarrer Oliver Quilab erfahren wir, was das Geheimnis der Verwandlung vom Brot zum **Heiligen Brot** ist.

Und so schnell ist das Schuljahr wieder zu Ende. Auf die Frage: Sind wir auf das grosse Fest vorbereitet, haben wir alles gelernt? ist die Antwort: Ja, das seid ihr. Ihr habt alle gut gearbeitet und seid bereit.

Darum wünsche ich euch allen eine schöne, sinnliche Erstkommunion. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute und Gottes Segen auf eurem weiteren Lebensweg.

Ihr seid in Gottes Hand geborgen.



Erste Gruppe Samstag, 14. Mai 2022



Zweite Gruppe Samstag, 14. Mai 2022



Erste Gruppe Sonntag, 15. Mai 2022



Zweite Gruppe Sonntag, 15. Mai 2022

Programm

Mai – September 2022

Pfarrei St. Urban



Freitag, 26. August 2022,
um 18.00 Uhr

Gottesdienst zum Schulanfang

Ein neues Schuljahr beginnt! Gemeinsam wollen wir um Gottes Segen bitten. Er soll uns begleiten im Alltag, in der Schule und bei der Arbeit.

Letztes Jahr trafen wir uns im Grüzefeld beim Birnbaum. Ob das Wetter eine Feier im Freien zulässt, können wir im Moment noch nicht sagen, aber das Datum ist bekannt. Notieren Sie es bitte in Ihrer Agenda!

Allgemeiner Gottesdienstplan

Samstag	17.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	9.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	11.00 Uhr	Gottesdienst
Mittwoch	8.30 Uhr	Rosenkranz
Mittwoch	9.00 Uhr	Gottesdienst

Gottesdienste

Sa	28.5.22	17.00	Eucharistiefeier
So	29.5.22	9.00 / 11.00	Eucharistiefeier
		19.30	Maiandacht
			* * *
Sa	4.6.22	17.00	Eucharistiefeier Pfingsten
So	5.6.22	9.00	Wortgottesdienst an Pfingsten
		11.00	Wortgottesdienst an Pfingsten
Mo	6.6.22	11.00	Eucharistiefeier am Pfingstmontag
Sa	11.6.22	18.00	Gottesdienst aller Winterthurer Pfarreien in St. Peter + Paul
Do	16.6.22	19.30	Eucharistiefeier zu Fronleichnam
Fr	17.6.22	18.00	Eucharistiefeier mit Versöhnungsfeier 4. und 5. Klasse
Sa	18.6.22	17.00	Pfarreigottesdienst mit 3. Klasse Verabschiedung Katechetin Regina Mauron
So	19.6.22	9.00	Eucharistiefeier
		11.00	Wortgottesdienst
Sa	25.6.22	09.30	Fiire mit de Chliine
			* * *

Sa	2.7.22	17.00	Wortgottesdienst
So	3.7.22	10.00	Firmung mit Dr. Martin Kopp
Sa	9.7.22	9.30	HGU Info-Morgen
		17.00	Eucharistiefeier
So	10.7.22	10.00	Verabschiedung von Pfarrer Oliver Quilab
Sa	23.7.22	17.00	Eucharistiefeier

*** * ***

Sa	6.8.22	17.00	Eucharistiefeier
So	7.8.22	11.00	Eucharistiefeier
Fr	26.8.22	18.00	Segnungsgottesdienst zum Schulanfang
Sa	27.8.22	17.00	Eucharistiefeier
So	28.8.22	9.00 / 11.00	Wortgottesdienst

*** * ***

Sa	3.9.22	09.30	Fiire mit de Chliine
So	11.9.22	11.00	Eröffnungsgottesdienst Erstkommunion
So	18.9.22	11.00	Ökumenischer Gottesdienst zum Bettag auf dem Neumarkt

Chilekafi:

5.6.22 / 19.6.22 / 28.8.22

Gottesdienste während der Sommerferien vom 16.7.22 – 21.8.22:

Wir feiern jeweils am Samstag um 17.00 Uhr und am Sonntag um 11.00 Uhr Gottesdienst in der Kirche St. Urban. Der 9.00-Uhr-Gottesdienst entfällt.

Details zu den Gottesdiensten finden Sie auf unserer Website: www.sturban.ch

Live-Streaming

Sie können folgende Gottesdienste von zu Hause aus mitfeiern: Samstag, 17.00 Uhr, und Sonntag, 9.00 Uhr. Den Link finden Sie auf unserer Website: www.sturban.ch. Zudem übertragen wir spezielle Gottesdienste, welche im forum mit dem Signet «STREAM» gekennzeichnet werden.

Anlässe

Di	31.5.22	18.00	Frauenbar
Mi	1.6.22	18.30/20.00	Meditation des Tanzes in 2 Gruppen
Di	7.6.22		Aktiv im Ruhestand «Gipsermuseum Schleitheim»
Mo	13.6.22	14.00	Kreativ tätig sein
Sa	18.6.22	8.00–18.00	Ausflug 2. Oberstufe nach Basel
		19.00	Grillfest für alle, nach Gottesdienst 3. Klasse
			Verabschiedung Regina Mauron
So	19.6.22	17.00	Konzert Flöte und Klavier/Orgel
Mi	22.6.22	18.30/20.00	Meditation des Tanzes in 2 Gruppen
Fr	24.6.22	18.00	Frauenbar
Mi	30.6.22	19.30	Lesewelten im Pfarreizentrum St. Urban
Mi	6.7.22		Aktiv im Ruhestand «AXPO Wasserkraftwerk»
Mi	6.7.22	18.30/20.00	Meditation des Tanzes in 2 Gruppen
So	10.7.22	12.00	Mittagessen Verabschiedung von Oliver Quilab
Mo	11.7.22	14.00	Kreativ tätig sein
Mi	20.7.22	18.30/20.00	Meditation des Tanzes in 2 Gruppe
Di	26.7.22	18.00	Frauenbar
Mo	8.8.22	14.00	Kreativ tätig sein
Fr	26.8.22	18.00	Frauenbar
Fr	2.9.22	14.00	Erzählcafé «Bücher meiner Kindheit, Musik meiner Jugend»
Di	6.9.22		Aktiv im Ruhestand «Kloster Kappel»
Sa	10.9.22	19.00	Film-Première Filmbrugg
So	11.9.22	11.00	Eröffnung Erstkommunion
Mo	12.9.22	14.00	Kreativ tätig sein
Fr	16.9.22	19.30	Infoabend Griechenland-Reise
Mi	21.9.22	19.30	Lesewelten in Pfarrei Herz Jesu

Ökumenische Abendmeditation

14-tägig am Montag, 19.00–20.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus

Stille Anbetung

Jeden Montag, 9.30–10.30 Uhr in der katholischen Kirche St. Urban



Jede Stimme zählt!

Lücken im St. Urban-Chor

Damit ein Chor harmonisch klingt, braucht es in allen vier Registern ausreichend Sänger*innen. Wir haben einige Lücken, die wir gerne schliessen würden. Singen bringt Farbe in den Alltag und verbindet Menschen miteinander. Zudem belebt Singen Körper und Geist, also wieso nicht ein wenig Wellness in die Woche einbauen?

Wir proben jeweils am Dienstagabend von 20.00 bis 21.45 Uhr. Während den Schulferien sind keine Chorproben. Unsere Aufführungen finden meistens an einem Sonntag statt. Einmal im Jahr führen wir ein Stück mit Solisten und Orchester auf sowie ein Chorkonzert mit ad-hoc-Kinderchor und den Kantoren.

Sie möchten sich nicht fest verpflichten?

Regelmässig führen wir Werke auf, bei denen wir gerne zusätzliche Stimmen in unseren Reihen aufnehmen. Dies zur Verstärkung, aber auch um interessierten Sänger*innen die Gelegenheit zu geben bei uns mit-zusingen. Dieses «Projekt-Singen» ist eine schöne Möglichkeit, um auszu-probieren, was Singen in einem bewegen und bewirken kann. Zudem ist es zielgerichtet und mündet in eine Aufführung, was einen zusätzlichen Reiz bietet. Nach der Aufführung sind Projektsänger*innen wieder frei von jeder Verpflichtung. Sie dürfen gerne unserem Chor beitreten, sind aber auch wieder herzlich willkommen bei einem nächsten Projekt.

Flyer mit unserem Jahresterminplan und Anmeldetalon liegen im Foyer von St. Urban auf.

Auf den Spuren des Apostels Paulus in Griechenland

Reisedatum: Dienstag, 25. April, bis Sonntag, 7. Mai 2023.

Angebot der Pfarrei St. Urban in Zusammenarbeit mit Terra Sancta Tours.

Begleit-Team: Ruth und José Osuna und Astrid Knipping.

Auskunft:

Astrid Knipping, astrid.knipping@kath-winterthur.ch

Telefon: 052 235 03 88

**Infoabend:
16. September 2022, 19.30 Uhr
St. Urban, Untergeschoss**



Sind Sie unsere HGU-Frau oder unser HGU-Mann?

von Ruth Sierra



**Erzählen Sie gerne
Geschichten?**

**Macht Ihnen Basteln
mit Kindern Spass?**

**Möchten Sie 1. und
2. Klässler auf dem Weg
zum Glauben begleiten?**

Wir suchen Mütter oder Väter von Erstklässlern, die im Auftrag der Pfarrei ihr eigenes Kind und drei oder vier Gspänli aus dem Quartier unterrichten.

Was heisst HGU?

**Und was macht eine HGU-Frau
oder ein HGU-Mann?**

HGU ist die Abkürzung für Heimgruppenunterricht und ist eine wertvolle Form des Religionsunterrichts für Kinder der 1. und 2. Klasse unter Mitwirkung eines Elternteils.

Die Mütter oder Väter werden in einem Kurs auf diese wichtige Aufgabe vorbereitet. Dieser findet in neun Einheiten zwischen Herbst und Winter statt. Die einzelnen Lektionen werden mit den



HGU-Verantwortlichen gemeinsam vorbereitet und nachbesprochen.

Ein **Eröffnungsgottesdienst** nach den Herbstferien und ein **Dankgottesdienst** vor Pfingsten betten diesen Religionsunterricht im Pfarreialtag ein.

Die **Untischnur** ist auch ein wesentliches Element des HGU. Bei jeder Untistunde verarbeitet das Kind das gehörte Thema, bastelt etwas Passendes dazu und schmückt damit zu Hause die Untischnur. Diese Gegenstände sollen eine Brücke bauen zwischen Religionsunterricht und Elternhaus und zum Gespräch zu Hause anregen.

Der **Zentrumsbesuch der Erstklässler** ist jedes Jahr ein Höhepunkt im HGU. Wir entdecken mit den Schülern

alle Räumlichkeiten unserer Kirche und des Pfarreizentrums. Sie erleben sich ausserdem als grosse Gemeinschaft aller HGU-Kinder der Pfarrei.

Falls Ihr Kind im Sommer in die erste Klasse eintritt, werden Sie persönlich zum Informationsmorgen am 9. Juli eingeladen.

Wir als Pfarrei freuen uns, Sie zusammen mit Ihrem Kind auf dem religiösen Weg vom Heimgruppenunterricht bis zur Firmung zu begleiten.

HGU-Verantwortliche:
Ruth Sierra, 079 962 53 60
Susanne Matschi Lombris, 079 446 66 04

Informationsmorgen für Eltern der Erstklässler
Samstag, 9. Juli um 9.30 Uhr im Pfarreizentrum St. Urban

Interview mit Pfarreirätin Annette Prohaska

von Beat Wyss

Persönliche Daten:

Ich bin 38 Jahre alt und als jüngste von drei Schwestern mit unseren Eltern in Seen aufgewachsen. Ich habe hier mein ganzes bisheriges Leben verbracht und wohne auch jetzt noch im Quartier. Ich habe ein abgeschlossenes Pharmaziestudium und leite meine eigene Apotheke in Oberwinterthur.

Welche Beziehung hast Du zu St. Urban?

St. Urban ist meine religiöse Heimat. Hier haben wir uns als gemischt konfessionelle Familie willkommen gefühlt. Hier wird Ökumene wirklich gelebt, weil alle akzeptiert und respektiert werden, wie sie sind und wer sie sind. Zudem hat St. Urban ein ganz tolles Angebot für Kinder und Jugendliche. Die Jugendarbeit gibt vielen Jugendlichen eine bleibende, positive Erinnerung fürs Leben. Auch meine ältere Schwester und meine Mutter sind eng mit St. Urban verbunden.

Wie bist Du auf die Idee gekommen im Pfarreirat mitzuarbeiten?

Peter Koller, unser Gemeindeleiter, hat mich angefragt, ob ich gerne dabei sein möchte. Er hat mir die Arbeitsweise und Aufgabengebiete aufgezeigt. Da ich mich St. Urban verbunden fühle, habe ich mir gesagt, warum nicht mitarbeiten und mitgestalten. Mithelfen, dass der Geist von St. Urban weiter besteht.



Wie bist Du im Pfarreirat aufgenommen worden und wie erlebst Du die Arbeit?

Es war ein herzlicher Empfang. Alle freuten sich über die Verstärkung. Sogar ein Willkomm-E-Mail habe ich im Voraus bekommen. Der Pfarreirat hat im St. Urban ein sehr gut eingespieltes Seelsorgeteam am Werk. Wir haben nicht direkt mit den operativen Kirchenaufgaben zu tun. Dadurch sind wir in der erfreulichen Lage, vor allem Ideen für

die Pfarrei und das Team entwickeln zu dürfen.

Welches sind Deine Lieblingsthemen im Pfarreirat?

Zukunftsfragen, wie sich Kirche und Menschen begegnen können. Mit welchen Ideen können wir das Seelsorgeteam in seiner Arbeit unterstützen. Welche Aktionen sollen wir starten, um möglichst viele Menschen zu erreichen.

Wo siehst Du deine Stärken?

Ich bin eine interessierte ZuhörerIn, sammle gerne andere Meinungen. Auch meine 20 Mitarbeiter führe ich durch Zuhören und Abholen ihrer Ansichten und Meinungen. Das ist eine gute Basis, um Menschen miteinander zu verbinden,

und oft der erste Schritt für neue Ideen, Veränderungen und Verbesserungen.

Wo möchtest Du dich einbringen, d. h. welche Ziele hast Du dir gesteckt?

Ich befürchte, dass der Pfarreirat bei der Kirchenbasis zu wenig bekannt ist. Er bildet eine bunte Gläubigerschar ab, diese kennt ihn aber nicht wirklich. Wir sollten Kontaktmöglichkeiten schaffen, wo sich einzelne Pfarreiräte und Gläubige sowie aktive Mitglieder von Gruppen treffen, z. B. am grossen Tisch im Foyer. Dort möchte ich mich gerne mit Pfarrei- und Gruppenmitgliedern austauschen, damit das Miteinander weiter verbessert werden kann.

Interview mit Pfarreirat Ervin Huonder

von Beat Wyss

Persönliche Daten:

Ich komme vom Bündner Oberland, aus Disentis und in unserer Familie sprechen wir rätoromanisch. Aufgewachsen bin ich im zweisprachigen Samedan. Ich bin 44 Jahre alt, verheiratet mit Seraina Hendry und wir haben zwei Kinder. Sohn Dea ist 17 Jahre alt und in der Lehre und Tochter Lina, 15-jährig, geht noch zur Schule. Ich bin Primarlehrer und habe zusätzlich noch eine

Zweitausbildung absolviert als Musiker mit Konzertdiplom auf Saiteninstrumenten.

Welche Beziehung hast Du zu St. Urban?

Wir haben zwar unsere zwei Kinder im Bündnerland in unserer Hochzeitskirche taufen lassen, aber das aus praktischen Gründen, damit nicht die ganze Verwandtschaft ins Unterland reisen

musste. Wir haben uns von Anfang an wohl gefühlt, als wir mit unseren Kindern die Familiengottesdienste und «Fiire mit de Chline» besucht haben. Später habe ich mit Joachim Seefelder einige Auftritte mit geistlicher Barockmusik im St. Urban gemacht. Wir haben auch Gottesdienste begleitet und mit einer Band eine Firmung musikalisch mitgestaltet.

Wie bist Du auf die Idee gekommen im Pfarreirat mitzuarbeiten?

Peter Koller, unser Gemeindeleiter, hat mich angefragt, der Pfarreirat benötige noch zusätzliche Mitmacher. Ich bin ja bereits Lektor und ich kann mir vorstellen, noch andere Aktivitäten zu lancieren, um St. Urban zu unterstützen.

Wie bist Du im Pfarreirat aufgenommen worden und wie erlebst Du die Arbeit?

Ich wurde gut auf- und sofort ernstgenommen. Bis jetzt hatten wir noch nicht so viele Sitzungen. Alle freuten sich über die neue Zusammenarbeit. Aufgrund von Verschiebungen von Verantwortungen innerhalb des Pfarreirats, wurde mir das Präsidium der Pfarreiheimkommission übertragen.

Welches sind Deine Lieblingsthemen im Pfarreirat?

Ich finde Projekte, bei denen eine persönliche Beziehung vorhanden ist, am interessantesten. Das ist bei unserem nächsten Hilfsprojekt für ein Waisenhaus in Honduras der Fall. Zu wissen, für wen und was man sich einsetzt, darauf freue ich mich.



Wo siehst Du deine Stärken?

Ich diskutiere nicht gerne lange an einer Sache rum, mache lieber so schnell wie möglich Nägel mit Köpfen, sobald die Sachverhalte geklärt sind. Diese Zielorientiertheit würde ich als meine persönliche Stärke bezeichnen.

Wo möchtest Du dich einbringen, d. h. welche Ziele hast Du dir gesteckt?

Ich mache gerne etwas für die Gemeinschaft. Dabei ist es nicht so wichtig, was genau. Einfach etwas, was mir liegt und ich gut umsetzen kann, dann bin ich motiviert mit von der Partie.



«Kreativ tätig sein» im 2022

Nächste Termine: 13.06.2022 11.07.2022
08.08.2022 12.09.2022

Stricken und basteln in fröhlicher Runde,
einmal im Monat von 14.00 bis 17.00 Uhr

Gönnen Sie sich einen kreativen Nachmittag
und kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie.

Als Vaters Bart noch rot war Vater-und-Sohn-Geschichten

von Beate Bernardy

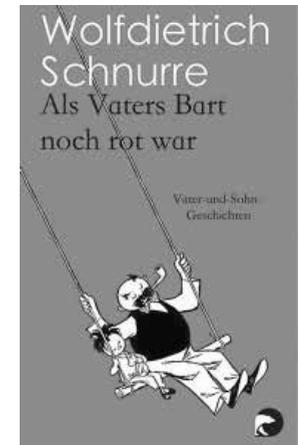
Wie sah es in Europa vor hundert Jahren aus? Der autobiographische Roman spiegelt die Welt der zwanziger und dreissiger Jahre in Deutschland wider. Bruno ist ein Junge, der zusammen mit seinem Vater in Berlin lebt. Zwanzig Episoden erzählen von der Depression und der Wirtschaftskrise nach dem ersten Weltkrieg und der beginnenden NS-Zeit. Trotz allem sind die Geschichten humorvoll geschrieben aus der Sicht des Jungen. Der Vater versucht trotz Armut und Arbeitslosigkeit, seinem Sohn eine glückliche Jugend zu bieten.

Wolfdietrich Schnurre wurde 1920 geboren, er verstarb 1989. Der Roman erschien erstmals 1958. Schnurre war Mitbegründer der Gruppe 47. Er erhielt 1983 den Georg-Büchner-Preis. Wolfdietrich Schnurre war ein bedeutender Erzähler der westdeutschen Nachkriegsliteratur. Er selbst verstand sich als engagierter, zeitkritischer, im weitesten Sinn politischer Autor und wurde von den Kritiker*innen auch so wahrgenommen.

Das Buch eignet sich für alle Altersgruppen, insbesondere für Jugendliche, die sich für erlebte Geschichte interessieren.

Auszug aus «Die Leihgabe»:

Am meisten hat Vater sich jedes Mal zu Weihnachten Mühe gegeben. Da fiel es uns allerdings auch besonders schwer, drüber weg zu kommen, dass wir ar-



beitslos waren. ... «Die meisten Leute», sagte Vater, «sind bloss am ersten und zweiten Feiertag fröhlich und vielleicht nachher zu Sylvester nochmal. Das genügt aber nicht; man muss mindestens schon einen Monat vorher mit fröhlich sein anfangen.» «Zu Sylvester», sagte Vater, «da kannst du dann getrost wieder traurig sein; denn es ist nie schön, wenn ein Jahr einfach so weggeht...» Aber im Grunde lebten wir auch nicht schlecht. Denn Frieda versorgte uns reichlich mit Essen, und war es zu Hause zu kalt, dann gingen wir ins Museum rüber; und wenn wir uns alles angesehen hatten, lehnten wir uns unter dem Dinosauriergerippe an die Heizung, sahen aus dem Fenster oder fingen mit dem Museumswärter ein Gespräch über Kaninchenzucht an.

Autor: Wolfdietrich Schnurre
ISBN-978-3-8333-0570-2
Berlin Verlag Taschenbuch

«Yo quiero ser...» – Stiftung für Strassenkinder in Honduras

von Peter Pfister

Der Stiftungsname «Yo quiero ser...» steht im direkten Zusammenhang mit dem zentralen Leitgedanken der Stiftung: Kinder haben Träume, welche sich in ihren Gedanken eines Tages erfüllen werden. Ideale und Idole, welche sie gerne suchen und nachahmen, wecken den Wunsch in ihnen «Ich möchte sein ... / Ich möchte werden ...» («Yo quiero ser ...»). Aufgrund ihrer Vergangenheit und des Erlebten haben viele dieser Kinder die Hoffnung auf die Erfüllung ihrer Wünsche jedoch verloren. Die Stiftung will ihnen den Glauben an das Leben wieder schenken; mit unserer finanziellen Unterstützung können wir Teil dieses Projektes sein, welches den betroffenen Kindern neue Perspektiven eröffnet.



Ein Volontariatsjahr im Kinderheim «El Refugio» in Honduras sollte sich für Patricia Scarpatetti, Primarlehrerin aus Cunter GR, als wegweisend herausstellen. Nach dem Volontariat hat sie gespürt, dass «nach Honduras vor Honduras» sein muss. Und so hat sie 2007 den Entschluss gefasst, nach Honduras auszuwandern und in San Pedro Sula in einem ehemaligen Spitalbau ein Kinderheim für Strassenkinder aufzubauen. Für Strassenkinder ist in der Gesellschaft von Honduras kein Platz – der Staat kümmert sich nicht um ihr Schicksal. Kaum verwunderlich, denn Honduras ist nach Haiti das zweitärmste Land der westlichen Hemisphäre. Nahezu dreiviertel der über 9 Millionen Honduraner leben unter der Armutsgrenze. Etwa 2 Millionen Menschen leiden an Hunger und über 1 Million Kinder sind mangel- resp. unterernährt. In diesem kritischen sozialen Umfeld, wo Eltern ihren Kindern keine menschenwürdige



Existenz ermöglichen können, flüchten viele dieser Kinder aus der Armut oder der Gewalt im Elternhaus und schließen sich Jugendbanden an und werden kriminell, sind obdachlos, betteln oder kommen mit Drogen in Kontakt. Wieder andere Kinder werden von ihren Müttern und Vätern einfach verlassen und wachsen bei irgendwelchen fremden Leuten auf. Hier setzt die Stiftung «Yo quiero ser...» an und macht sich zur Aufgabe, die Kinder für ein Leben fernab der Strasse zu gewinnen. Nebst einer Schulbildung, welche ihnen ermöglicht wird, erhalten sie auch die Möglichkeit ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln und ihre Interessen und Fähigkeiten zu stärken.

Zweck der Stiftung und ihre Projekte

Die Stiftung unterstützt insbesondere Kinderheime und Ausbildungsprogramme, welche den Kindern ein unbe-

schwertes Aufwachsen ermöglichen sollen und eine neue Zukunftsperspektive bietet. Die Gelder werden dort eingesetzt, wo Hilfe oder konkrete Anschaffungen am Notwendigsten sind. So werden die Spendengelder seit anhin (in der mittlerweile 15-jährigen Geschichte von «Yo quiero ser...») in wohnlich gestaltete Zuhause, in Kleidung und Nahrung, in medizinische Betreuung, für Aktivitäten





Quelle Bilder:
www.yoquieroser.org

mit den betroffenen Kindern sowie in Schulbildung und in das 2017 eingeweihte und seither geführte Berufsbildungszentrum in Santa Rosa de Copan investiert.

«Das 100-Häuser-Projekt in Honduras»: im November 2020 überschwemmten die Hurrikane «Eta» und «Iota» Küstenteile im Norden Honduras. Rund 500 000 Menschen verloren ihr Hab und Gut und etwa 6000 Häuser wurden vollständig zerstört. Die Stiftung «Yo quiero ser...» hilft hier mit ihrer soli-

darischen Unterstützung eine Siedlung von 100 Häusern aufzubauen, um nahezu 500 betroffenen Menschen einen Neustart und damit eine neue Zukunft bieten zu können.

Setzen wir doch gemeinsam an dieser Stelle ein klares Zeichen für Menschlichkeit – vielen Dank für Ihren Spendenbeitrag mit beigelegtem Einzahlungsschein oder via:

IBAN CH78 0900 0000 8400 7054 0
Pfarramt St. Urban, 8405 Winterthur



Patricia Scarpatetti
Preisträgerin
«Jonas Furrer Preis»
2014

Familiengottesdienste



Samstag, 18. Juni 2022, um 17.00 Uhr
Erstkommunikanten im Pfarreigottesdienst mit Verabschiedung von Regina Mauron, anschliessend Grillfest, siehe letzte Seite

Sonntag, 3. Juli 2022, um 10.00 Uhr
Firmung mit Dr. Martin Kopp

Freitag, 26. August 2022, um 18.00 Uhr
Segnungsgottesdienst zum Schulanfang

Sonntag, 11. September 2022, um 11.00 Uhr
Eröffnungsgottesdienst Erstkommunion

Impressum

Informationsblatt der katholischen Pfarrei St. Urban, Winterthur-Seen, erscheint vierteljährlich und geht an alle Mitglieder der katholischen Pfarrei St. Urban-Seen
Verlag und Redaktion: Kath. Pfarramt St. Urban, Seenerstr. 193, 8405 Winterthur

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: **29. August 2022**
erscheint am **16. September 2022 / Auflage 3000 Ex.**

Mitarbeiter Info-Blatt-Gruppe: Suzanne Steiner, Jeanine Okle, Andreas Siegrist, Markus von Gunten, Beat Wyss, Sandra Lüdiger, Gerda Wyss

Beiträge und Leserbriefe richten Sie bitte an das Pfarramt St. Urban, Seenerstr. 193, 8405 Winterthur, Tel. 052 235 03 80 oder E-Mail: pfarramt@sturban.ch
Besuchen Sie unsere Website: www.sturban.ch



Wir laden alle Kinder der 1. und 2. Klasse ein, jeweils sonntags im kleinen Kreis ihren ganz besonderen Gottesdienst im Untergeschoss zu feiern.

25. September, um 11.00 Uhr
20. November, um 11.00 Uhr

Fiire mit de Chliine



Wir laden Mütter und Väter mit ihren Kindern herzlich zum Kleinkindergottesdienst ein:

25. Juni und 3. September 2022, um 9.30 Uhr, Kirche St. Urban

AZB
8405 Winterthur

Post CH AG

Röm.-kath. Pfarramt St. Urban



Grillfest

18. Juni 2022, um 18.00 Uhr

Zäme grillierä, plauderä und spielä ...

Nach dem Gottesdienst um 17.00 Uhr wollen wir einen gemütlichen Sommerabend rund um St. Urban verbringen.

Herzliche Einladung an Alle!

Der Pfarreirat und das Seelsorgeteam